

.....  
Jörg Ernesti

**Paul VI. – Der vergessene Papst**

Freiburg: Herder 2012

ISBN 978-3-45130703-4

(374 S) Geb. € 29,99  
.....

Es ist erstaunlich, dass Paul VI. seit seinem Tod 1978 so wenig Nachhall in wissenschaftlichen oder populären Kreisen gefunden hat. Fast scheint es, man wollte den Papst der Pillen-Enzyklika so schnell wie möglich vergessen machen. Dabei hat Paul VI. nicht nur das Konzil beendet, das er von seinem Vorgänger Johannes XXIII. geerbt hatte, sondern er hat ihm auch seinen eigenen Stempel aufgedrückt. Er hat die Kirche durch eine unglaublich schwierige nachkonziliare Zeit geleitet, und selbst die viel geschmähte Enzyklika *Humanae Vitae* hat mehr zu bieten als die Pille. Vf. nun legt eine Biographie Giovanni Battista Montinis vor, die sich schwerpunktmäßig mit dem Pontifikat beschäftigt. Er sieht einen Grund in der mangelnden Aufarbeitung Pauls VI. in dessen Unvermögen, die Ereignisse und auseinander strebenden zeitgeschichtlichen und kirchlichen Tendenzen in den Umbrüchen während und nach dem Konzil zu steuern und zu bündeln. Gleichzeitig war Paul VI. viel weniger eine Identifikationsfigur für die Gläubigen wie es vor ihm Johannes XXIII. oder nach ihm Johannes Paul II. oder Franziskus waren und sind. Vf. sieht seinen Beitrag als einen möglichen Beginn der Aufarbeitung des Erbes des Montini-Papstes; er spricht

von der Vorläufigkeit der vorliegenden Biographie (11). Tatsächlich ist Vf. ja auch in mehrere laufende Forschungsprojekte zum Pontifikat Pauls VI. involviert. Die Lektüre des Buches macht jedenfalls deutlich, dass sich die Auseinandersetzung mit einer vielschichtigen Persönlichkeit in einer unruhigen Zeit durchaus lohnt. – Das Buch legt in einer Einführung die Problemstellung der Forschungssituation um Paul VI. dar und klärt auch die gegenwärtige Quellenlage. Daraus ergibt sich die Anlage der Biographie: Aus den Äußerungen und Texten Pauls VI. rekonstruiert Vf. auf der einen Seite das Denken des Papstes, während er gleichzeitig besonders aus Zeitungen und Nachrichtenmagazinen eine Rezeptionsgeschichte des Pontifikats nachzeichnen kann. Daneben enthält das Buch auch einige vorher unveröffentlichte Bilder. Das erste Kapitel behandelt die Vita Montinis bis zu seinem Pontifikat. Das Kapitel ist knapp gehalten und konzentriert sich auf die Karriere Montinis innerhalb der Kirche. Allerdings wird hier schon in Grundzügen die komplexe Persönlichkeit erhellt, von der her Vf. dann einige der Probleme und Konflikte erklärt, die das Pontifikat begleiteten. Das zweite Kapitel beschäftigt sich mit der Konzilsperiode und den Reisen Pauls VI. in dieser Zeit, nach Israel, Indien und New York. Das dritte Kapitel beschreibt die nachkonziliare Krise von 1966–1970. In diese Zeit fallen nicht nur große Reformen wie die der Liturgie oder der Kurie oder Auseinandersetzungen um Frieden, Gerechtigkeit und Fortschritt. Es ist auch die Zeit der Enzyklika *Humanae Vitae* und schwieriger Auseinandersetzungen mit verschiedensten Ortskirchen. Das vierte und letzte Kapitel beschreibt die Periode von 1971–1978 als »Hoffnung wider alle Hoffnung«. Hier werden Themen wie Ostpolitik, moderne Kunst und das Heilige Jahr 1975 angesprochen. Das Buch schließt mit einem zusammenfassenden Epilog und mehreren Anhängen. – Vf. ordnet die jeweiligen Kapitel thematisch, und dies ist eine gute

Entscheidung für den Leser, der so die Persönlichkeit Pauls VI. in ihrer Zweispältigkeit verstehen kann, vielleicht gelegentlich auf Kosten der Chronologie. Hier ist ein Buch gelungen, das einen ausgezeichneten Zugang zum Pontifikat Pauls VI. gibt und gleichzeitig auch die gelegentlich bedauernd bemerkte traditionalistische Wende in der Rezeption der Konzilstexte unter Johannes Paul II. und Benedikt XVI. verständlicher werden lässt. Es ist also ein wichtiges Buch, gerade im Zusammenhang mit den um das Konzil herum gefeierten Jubiläen. Es sei wärmstens empfohlen.

*Boris Repschinski SJ*